

Kein *Blatt* vorm *Mund*

Siegergeschichte

Der Kurzgeschichtenwettbewerb der letzten Ausgabe ist ausgewertet, die Preise verteilt – die ungekürzte Siegergeschichte findet ihr hier!

Plastik überall!

Plastik taucht überall und immer öfter auf. Aber wo ist es wirklich nötig? Von Artikel bis hin zu Tipps

Harmlos oder schamlos?

TikTok – häufig finden Eltern sie nicht so toll wie ihre Kinder oder verbieten sie sogar. Ist da was dran?



Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler der Mittelschule Gaspolthofen!

Ein neues Schuljahr hat begonnen und ist schon wieder in vollem Gange.

Für die einen ist es das erste – sie sind jetzt, nach vier Jahren in der Volksschule, wieder die Jüngsten. Für die anderen ist jetzt schon ihr viertes und damit gleichzeitig letztes Jahr angebrochen.

Vielleicht werden wir bald wieder größtenteils zu Hause sitzen, uns nur über Skype, WhatsApp und co verständigen und auf baldige Wiedereröffnung der Schule hoffen. Vielleicht werden wir, ganz normal, im Unterricht schwitzen und uns die bequeme und testfreie Zeit des Homeschoolings zurückwünschen.

Wir waren mit Herz - und hoffentlich auch Hirn - bei der Sache, haben herumgebastelt, ausgebessert, fotografiert, manchmal fast die Nerven verloren, wenn ein Artikel einfach nicht zu Ende geschrieben werden wollte.

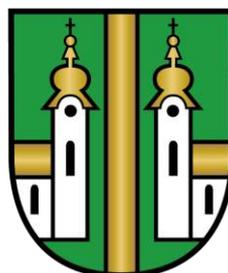
Jetzt ist schon die zweite Ausgabe der Schülerzeitung fertig.

Ich hoffe, ihr habt genauso viel Freude damit wie wir, findet Artikel, die euch interessieren, habt Spaß beim Rätseln und mit den Witzen und lasst euch von der Schülerzeitung durchs neue Schuljahr begleiten.

Eure *Kein Blatt vorm Mund*-Redaktion

Unser Team besteht aus den Journalistinnen
Katharina Hofwimmer (4C), Emma Holl (4C), Anna
Holzinger (4C) und Emilia Hofwimmer (3A)
Unsere Fotos sind von Verena Gigelleitner (4C)
Layout von Emma Holl

Einen ganz großen Dank möchten wir unserem Bürgermeister, Herrn Ing. Wolfgang Klinger aussprechen, der diese Ausgabe der Schülerzeitung gesponsert hat. Vielen Dank dafür!



Rate und gewinne!

Kennst du diese/n Lehrer/in? Rate und schreibe (möglichst bald) eine E-Mail mit der richtigen Lösung an emma.holl@gmx.at
Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein T-Shirt der Marke overteil mit Aufdruck deiner Wahl!

overteil



Das ist ...

a) ... Frau Katzlberger

b) ... Herr Vielhaber

c) ... Herr Spanlang

d) Frau Untersteiner

TikTok – Harmlos oder schamlos?

TikTok (früher musical.ly) hat die Welt erobert. Wenn schon nicht die Welt, dann zumindest die Handys der Kinder und Jugendlichen. Kaum einen gibt es, der die App nicht installiert hat und wenn einer sie nicht hat, dann sind es oftmals die Eltern, die das verbieten – zu Recht?

von Emma Holl

Wenn man Schülerinnen und Schüler der Mittelschule zurzeit fragen würde, mit welcher App sie am meisten Zeit verbringen, die Antwort wäre wohl ziemlich eindeutig: TikTok.

TikTok hat die App-, und PlayStores der Handys erobert. Fast jeder zwischen zehn und sechzehn Jahren hat sie installiert, wer nicht, wird deshalb häufig sogar ausgeschlossen oder kommt sich zumindest so vor.

Die App ist aber auch wirklich toll – Man kann bis zu einminütige Videos zu seinen Lieblingsliedern drehen, Tänze und Bewegungen können selbst erfunden oder von berühmten TikTokern nachgemacht werden.

Ganz einfach kann man seine Videos mit Effekten, Stickern oder Filtern verschönern und verbessern oder man nimmt an einer der Challenges teil, die unter diversen Hashtags auf der Seite zu finden sind.

Allerdings hat TikTok auch – so wie praktisch jedes soziale Netzwerk – seine Nachteile. Die einen sind ganz simpel, wie etwa, dass man schnell zu viel Zeit in der App verbringt, andere erscheinen einem schon bedenklicher.

Da ist zum Beispiel die Sache mit Asien: TikTok ist eine chinesische App des ebenfalls aus China stammenden Medienunternehmens ByteDance.

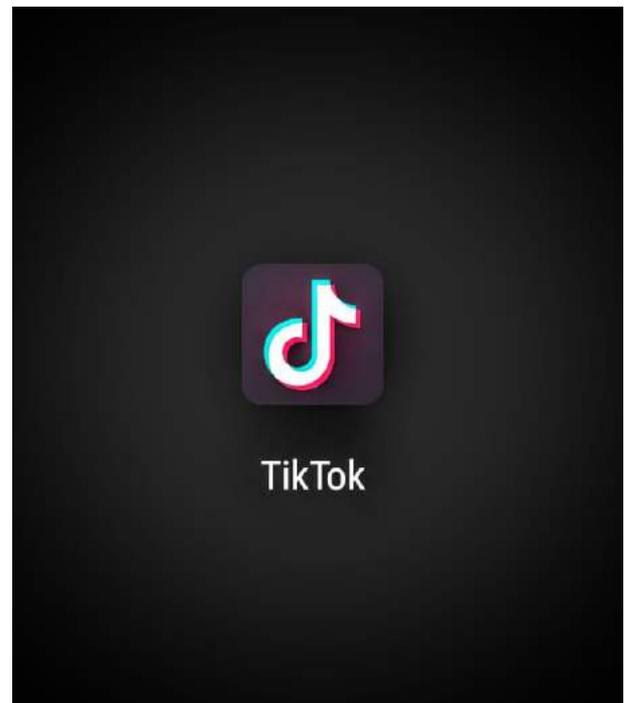
Immer öfter vermuten Kritiker, dass die App von der chinesischen Regierung als Spionage-System missbraucht werden könnte.

Die Gründe sind simpel: TikTok möchte vieles von dir wissen, das andere Apps nicht verlangen.

So kann sie etwa herausfinden, welche IP-Adresse du hast, mit welchem WLAN du unterwegs bist und sogar deinen genauen Standort kann die App durch GPS heraus-

finden.

Was noch sicher ist, ist: Sobald du irgendetwas auf deinem Handy in der Zwischenablage kopierst, sei es nun eine WhatsApp oder der Link zu einer Internetseite, merkt TikTok sich das, was bedeutet, dass die App nach einer Zeitlang eine riesige Menge an Daten von dir besitzt.



Natürlich ist vieles nicht erwiesen, dennoch ist sicher, dass es kritisch ist, was die App, die vor allem bei Teenagern sehr beliebt ist, mit deinen Daten anstellt und wie weit deine Privatsphäre noch reicht.

Ein Richtig oder Falsch gibt es nicht, da jeder seine eigenen Vorstellungen von Sicherheit im Internet hat.

Was allerdings wichtig wäre, und darin sind sich Forscher einig, ist, dass du niemals ein Video ins Netz stellen solltest, auf dem private Dinge wie deine Adresse oder Ähnliches zu sehen sind.

Verenas Geschichte

Vielleicht wartet ihr ja alle schon sehnsüchtig auf die Gewinnergeschichte des Kurzgeschichtenwettbewerbs, von dem wir in der letzten Ausgabe geschrieben haben. Vielleicht aber – und das ist um einiges wahrscheinlicher – habt ihr ihn, und die Tatsache, dass es eine Schülerzeitung überhaupt gibt, schon längst vergessen.

Auf jeden Fall haben wir überlegt, wer der Sieger – oder besser: die Siegerin – sein könnte und haben uns nach einigem Hin und Her für VERENA GIGELLEITNER aus der 4c entschieden. Herzlichen Glückwunsch! Hier könnt ihr jetzt alle ihre Geschichte lesen!

Die geheimnisvolle Nacht von Verena Gigelleitner

Es war ein stürmischer, regnerischer Abend. Die Wolken waren dunkel, die Regentropfen fielen leise auf den nassen Boden. Der Donner war so laut, dass er den Regen und die fahrenden Autos übertönte.

Ich hatte für heute ein paar Freundinnen eingeladen: Sarah, Jaki und Alina. Wir wollten eigentlich zelten gehen aber wegen des Wetters ging das nicht. Deswegen blieben wir drinnen. Ich hatte die Idee ein bisschen zu quatschen und Snacks zu naschen. Als uns nach und nach die Themen ausgingen, fragte Sarah ob wir uns einen Film anschauen könnten. Wir fanden die Idee gut, also guckte ich auf Netflix nach etwas Passendem. Ich fragte was sie sehen wollten, als plötzlich der Fernseher den Geist aufgab.

Die Mädels schauten mich verwundert an. „Wahrscheinlich ist es wegen dem Wetter“, meinte ich. Alina stand auf und ging zum Lichtschalter, um zu sehen ob das Licht auch nicht ging. Nein, es funktionierte nicht, also suchten wir auf dem Handy nach Ideen, was wir machen könnten.

Nach langer Suche fand ich einen Vorschlag für eine Geisterbeschwörung. Ich zeigte den dreien den Vorschlag und sie fanden ihn gut. Ich suchte und bald hatten wir eine gefunden: Die Charlie-Charlie-Challenge.

Wir entschieden uns, sie zu probieren und ich holte, was wir brauchten: Einen Zettel und zwei Stifte.

In der rechten Ecke des Papiers schrieb ich „Ja“ so wie es in der Anleitung stand, gegenüberstand ein „Nein“ und darunter wieder „Ja“ und bei den anderen ein „Nein“. „Die Bleistifte müssten wir gekreuzt aufeinander legen, der obere Stift muss sich dann bewegen, wenn man eine Frage stellt.“, erklärte ich.

Da sagte Alina: „Komm wir machen das, wird schon schief gehen!“ Ich war einverstanden. Jaki bereitete alles vor, während Sarah, Alina und ich ein paar Kerzen aufstellten. Ich glaube eigentlich nicht an so was, aber da es sehr gruselig wirkte, war ich neugierig, ob etwas geschehen würde.

Sarah fragte als erstes: „Charlie, Charlie bist du hier?“ Der Bleistift schaukelte zwischen Ja und Nein. Nach paar Sekunden blieb es auf Ja stehen. Wir schauten und verwirrt an, bis mir die nächste Frage einfiel: „Charlie, Charlie Hast du etwas Böses vor mit uns?“

Der Stift bewegte sich nur ein wenig, dann blieb er plötzlich ganz schnell auf „Ja“ stehen. In den Moment als das geschah, fingen die Lichter an zu flackern und die Türen quietschten und knarrten.

Wir erschrakten und konnten uns vor Schreck nicht mehr bewegen.

In diesem Moment schwor ich mir, dass ich nie wieder so etwas Gruseliges machen würde.



Mars - Die Erde 2.0?

Der Mars, der aufgrund seines roten Gesteins auch „Roter Planet“ genannt wird, ist von der Sonne aus gesehen der äußere Nachbarplanet unseres „Blauen Planetens“. Er hat zwei Monde namens Deimos und Phobos und ist etwa halb so groß wie die Erde. Ein Tag auf dem Mars dauert nur 37 Minuten länger als bei uns. Die Jahreszeiten sind dieselben wie auf der Erde, sie dauern nur unterschiedlich lang. Aber auch sonst ist er relativ gut mit der Erde vergleichbar. Der Mars ist nämlich der erdähnlichste Planet im Sonnensystem. Weshalb aber ist es dann so unwahrscheinlich, dass es dort höheres Leben gibt?

Wissenschaftler sind sich noch nicht ganz einig, doch es ist sehr wahrscheinlich, dass es dort Lebewesen gibt: Das wären dann allerdings keine grünen Marsmännchen, sondern nur mikroskopisch kleine Lebewesen, genannt Mikroben, die, falls sie auf dem Mars existieren, unter der Oberfläche leben müssten.

Mehr Leben ist auf dem Mars grundsätzlich nicht möglich, da die Luft zu 96 Prozent aus Kohlenstoffdioxid besteht und die Atmosphäre zu dünn ist, um genügend Sonnenlicht zu speichern.

Die Temperaturen können je nach Region sowie Jahres- und Tageszeit zwischen 0 und minus 100 Grad Celsius schwanken, was die Lebensbedingungen zwar schwierig macht, im Vergleich zu anderen Planeten aber noch gar nichts ist.

Außerdem ist die Schwerkraft des Planeten nicht stark genug, um genügend flüssiges Wasser in der Atmosphäre zu halten. Es gibt aber vor allem an den Polen und unter der Marsoberfläche gewaltige Mengen an gefrorenem Wasser. Ausgetrocknete Flussbetten und Seen, die häufig durch Mars Rover gefunden werden, zeigen also: Es gab einst Wasser auf dem Mars, doch wohin ist es verschwunden?

10 Prozent des Wassers, das vor Milliarden

von Jahren auf dem Mars existierte, ist heute noch auf den Polen des Mars in Form von Eis zu finden, das meiste Wasser ist aber durch die wasserdurchlässig gewordene Atmosphäre entwichen.

Aktuell erforschen der Lander InSight und der Rover Curiosity die Beschaffenheit des Planeten Mars. InSight kann sich nicht fortbewegen, er soll tief unter die Marsoberfläche schauen und mit hochmodernen Geräten die Unterwelt erforschen. Der Rover Curiosity hingegen fährt herum und versucht herauszufinden, woraus der Boden des Mars besteht.

Bis wir Menschen dort selbst hinreisen und forschen, könnte es allerdings noch etwas dauern. Obwohl bemannte Flüge zu unserem Nachbarplaneten technologisch schon heute denkbar sind, lauten die Probleme nämlich eher Geld, und der Mensch. Die Liste mit den bekannten Risiken, denen die Raumfahrer ausgesetzt wären, ist ewig lang und es werden laufend neue Probleme entdeckt.

Gleichzeitig wird vom US-amerikanischen Chef Elon Musk mit seinem Unternehmen SpaceX ein Marskolonisationsprojekt geplant. Das bedeutet, dass er bis 2025 ein Raumschiff, in dem 100 Freiwillige Platz finden, ins All schicken will, die dann in einer Siedlung am Mars leben sollen.

Einen Rückflug gibt es nicht.

Der Milliardär wird vielfach kritisiert - die einen halten ihn für verrückt, die anderen für ein Genie, aber egal ob sein Plan aufgeht oder nicht, eine Schnapsidee, für die viele seinen Plan zuerst hielten, ist es nicht.

Denn irgendwann werden wir vielleicht eine Alternative zur Erde brauchen.

Recherche und Artikel
von Anna Holzinger



Wie ich mein eigener Großvater wurde

(nur was für Schlaue)

Als ich die Mitte der Dreißig erreicht hatte, heiratete ich eine Witwe, die etwas älter war als ich und die bereits eine erwachsene Tochter hatte.

Mein Vater, seit einigen Jahren Witwer, verliebte sich in meine Stieftochter und heiratete sie wenig später. Ich war etwas verblüfft, als ich mir klar darüber wurde, dass mein Vater nun mein Schwiegersohn geworden war und meine Stieftochter jetzt auch meine Mutter war, denn sie war ja die Frau meines Vaters.

Einige Zeit später bekam meine Frau einen Sohn, der gleichzeitig Schwager meines Vaters wurde, denn er war ja der Bruder seiner Frau. Ich erschrak bei dem Gedanken, dass er nicht nur mein Sohn, sondern auch mein Onkel war, denn er war ja der Bruder meiner Schwiegermutter, also der Frau meines Vaters, die die Tochter meiner Frau war.

Bald darauf bekam meine Schwiegermutter, also die Frau meines Vaters, die übrigens nicht nur meine Stiefmutter war, sondern zugleich auch meine Stieftochter, ebenfalls einen Sohn, der dadurch zu meinem Bruder wurde, er war nämlich der Sohn meines Vaters, gleichzeitig aber auch mein Enkelkind, denn er war ja der Sohn der Tochter meiner Frau.

Meine Frau wurde dadurch meine Großmutter, denn sie war ja meines Bruders Großmutter. Ich bin also nicht nur der Mann meiner Frau, sondern auch Ihr Enkel, denn ich bin ja der Bruder des Sohnes Ihrer Tochter.

Da aber bekanntlich der Mann der Großmutter Großvater heißt, tja... bin ich nun also mein eigener Großvater...



Plastik überall!

Jeder weiß, dass Plastikstrohhalm, Plastiksackerl und Plastikflaschen schlecht für die Umwelt sind und deswegen darauf verzichtet werden sollte. Was viele allerdings nicht wissen, ist, dass sich Plastik auch oft in Dingen versteckt, in denen man es nicht erwartet hätte...

Katharina Hofwimmer

Wer hätte sich gedacht, dass auch in Dingen wie Lippenstift, Nagellack, Zahnpasta, Toilettenpapier, Buntstiften und Seife Plastik enthalten sein kann. Aber das ist tatsächlich der Fall!

Nach einer Erhebung aus dem Jahr 2015 werden jährlich bis zu 500 Tonnen Polyethylen, das ist einer der häufigsten industriell hergestellten Kunststoffe der Welt, verarbeitet.

Das ist ganz schön viel! Wie kannst du es aber vermeiden, so viel Plastik zu verbrauchen? Tipps dazu auf der nächsten Seite.



Wie etwas tun, wenn man nicht einmal genau weiß, wo Kunststoff enthalten ist? Dieses Problem lässt sich ganz einfach lösen: Mit der App „Codecheck“ oder der Seite smarticular.net



Ganz einfach Plastik reduzieren muss nicht schwer sein: Einfach mal beim Spar Pfand- statt Einwegflaschen zu kaufen oder generell versuchen, weniger in Plastik verpackte Dinge zu kaufen, kann schon helfen.

Das kannst du dagegen tun

So ziemlich jeder weiß, dass Plastik schlecht für die Umwelt ist, sehr schlecht sogar, und jeder weiß auch, dass man deshalb unbedingt weniger verbrauchen sollte. Das geht nicht so leicht? Doch! Mit diesen Tipps!

Emma Holl

Mit einem Rucksack einkaufen zu fahren, anstatt dort ein Plastiksackerl zu nehmen, hilft!

Auch beim Kauf von anderen Produkten kannst du den Plastikkonsum reduzieren – kaufe etwa Seife im Stück als welche in Kunststoffverpackungen

Recyclen! Viele Dinge aus Kunststoff müssen nicht weggeworfen werden, wenn sie kaputt sind – versuch doch einfach mal, sie wieder zu reparieren!

Ist das fair?

In den USA finden alle vier Jahre Präsidentschaftswahlen statt, auch jetzt gerade ist es wieder so weit. Dieses mal treten Joe Biden für die Demokraten und Donald Trump für die Republikaner an, das wurde bei den Vorwahlen bestimmt. Aber wie funktioniert das Wahlsystem dort und ist es auch wirklich fair?

Ein Artikel von Anna Holzinger

Vorwahlen sind die Wahlen, bei denen die **Kandidaten der zwei Parteien, die Demokraten und die Republikaner**, gewählt werden. Allerdings wählt die Bevölkerung die Kandidaten nicht direkt, sondern wählt Wahllleute, auch Deligierte genannt, die dann ihre Meinung vertreten. Dieses Wahlsystem nennt man indirekte Wahl. Jeder Bundesstaat der USA, vergleichbar mit den österreichischen Bundesländern, hat unterschiedlich viele Wahllleute, die unterschiedlich viele Menschen vertreten. Die Wahllleute wählen dann die Kandidaten und der Kandidat, der dann mit allen Bundesstaaten zusammen mehr als die Hälfte dieser Stimmen bekommt, tritt zur Wahl an.



BIDEN!

Dieses Jahr wurden die Vorwahlen aufgrund von Corona nicht zu Jahresbeginn, sondern von Juni bis August abgehalten.

Am Wahltag, jedes Wahljahr der Dienstag nach dem ersten Montag im November, wählen die Bürger wieder Wahlmänner und -Frauen, die für eine Partei stehen.

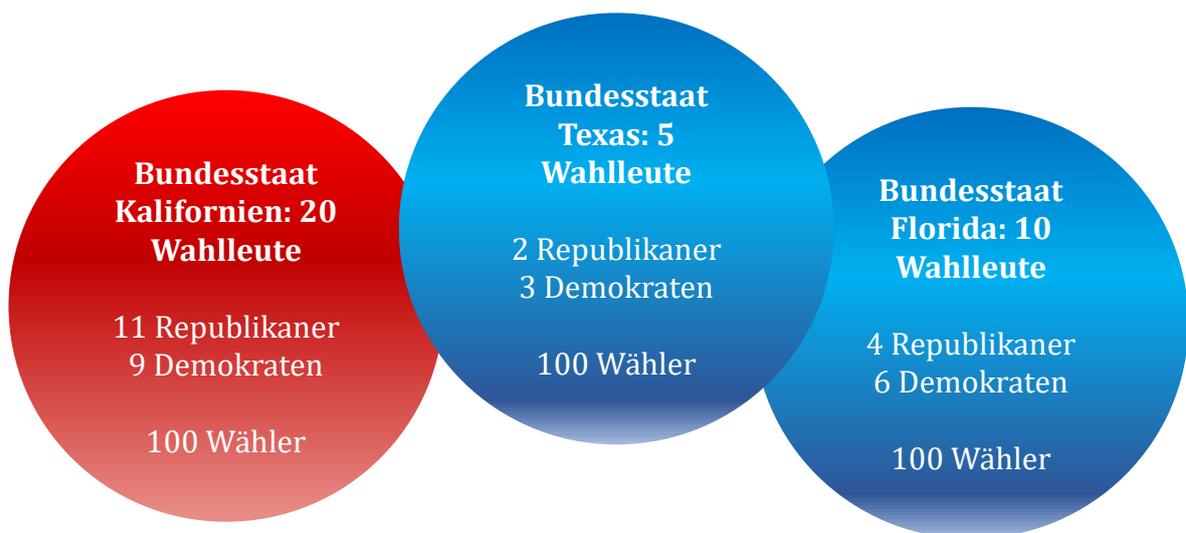
Wahlberechtigt sind alle US-Bürger, die über 18 Jahre alt sind und einen Wohnsitz in den USA haben oder hatten. Ein großes Problem ist dort aber, dass nur etwa über 50% der Bevölkerung wählen geht. In Österreich sind das viel mehr, nämlich knapp 85 Prozent. Das kommt daher, weil man sich in den USA vor einer Wahl registrieren muss, um überhaupt wählen gehen zu dürfen.

TRUMP!



Nehmen wir an, in einem Bundesstaat gibt es **zehn Wahlleute**. **Sechs** davon werden von den 100 Wählern für die **Demokraten** gewählt, **vier** für die **Republikaner**. Damit hat der demokratische Kandidat die Wahl in diesem Staat gewonnen und **erhält alle zehn Deligierte**. In einem anderen Bundesstaat gibt es **fünf Wahlleute** und 100 Wähler und **drei** von den fünf Wahlleuten werden für die **Demokraten** gewählt und **zwei** für die **Republikaner**. In einem dritten Staat gibt es **20 Wahlleute** und von den 100 Wählern werden **elf Wahlleute** für die **Republikaner** gewählt und **neun** für die **Demokraten**. So haben im Gesamten die **Demokraten 18 Stimmen und 15 Wahlleute/Deligierte**. Die **Republikaner haben um eine Stimme weniger, also 17 Stimmen, haben aber mehr Wahlleute, nämlich 20**, weil sie die Wahl in einem Bundesstaat mit mehreren Wahlleuten gewonnen haben. So kommt es, dass der Gewinner der Präsidentschaftswahlen nicht unbedingt die meisten Stimmen haben muss.

Der Gewinner eines Bundesstaats bekommt alle dortigen Wahlleute



Natürlich wird in den Bundesstaaten mit mehr Wahlleuten intensiverer Wahlkampf betrieben. Außerdem konzentrieren sich die Parteien beim Wahlkampf mehr auf die „**Swing States**“, in denen beide Parteien etwa gleich stark sind. Wegen den starken Wahlkämpfen werden diese Staaten auch „**Battleground States**“ genannt. Dann gibt es noch die „**Red States**“, in denen die Bevölkerung mehrheitlich die **Republikanische Partei** wählt und die „**Blue States**“, in denen die **Demokratische Partei** sehr stark ist.

Der Kandidat, der am Ende die **absolute Mehrheit**, das heißt mehr als 270, das napp über der Hälfte, der 538 Wahlleute aller Bundesstaaten auf seiner Seite hat, hat die Wahl prinzipiell gewonnen. Wenn keine der zwei Parteien die absolute Mehrheit der Stimmen erreicht, wählt das Parlament, dort Kongress genannt, den Präsidenten. Formell wählen die Wahlleute aber erst im Dezember. Im Jänner des nächsten Jahres ist dann klar, wer die Wahl gewonnen hat.

Rat doch mal ...

Rätsel für dich von Katharina Hofwimmer

Sudokus: Schaffst du es, jede Zahl von 1-9 in jeder Spalte, jeder Reihe und jedem Kästchen vorkommen zu lassen?

Mittelschwer

5	3			7				
6			1	9	5			
	9	8					6	
8				6				3
4			8		3			1
7				2				6
	6					2	8	
			4	1	9			5
				8			7	9

Schwer

	2		4		6			5
		4						
				9			4	2
8					5		1	4
		1	3	4	9	6		
5	4		7					9
4	6			7				
						2		
9			8		1		6	

Songs: Errätst du, welche Lieder gemeint sind? (Lösungen auf der letzten Seite)



Wir wollen dich!

Du schreibst, recherchierst oder fotografierst gerne und kannst es auch gut? Du hättest Interesse daran, das anzuwenden, um andere damit zu erreichen?



Komm zu uns!

Wir, (das sind Emma, Katharina, Anna und Emilia) suchen dringend Verstärkung, die uns dabei helfen, neue Ausgaben auf die Beine zu stellen.

Das wär was für dich? Dann schreib eine E-Mail an emma.holl@gmx.at oder ka.hofwimmer@gmx.at!



Familie Trautmann hat Zwillinge bekommen. Als die Mutter nach Hause kommt, wird sie von Klein Anna begrüßt: „Ich habe der Lehrerin von einem neuen Brüderchen erzählt und drei Stunden frei bekommen!“, jubelt er. „Warum hast du denn nicht gesagt, dass es 2 sind?“, will die Mutter wissen. „Ich bin doch nicht blöd!“, ruft er, „Den anderen hebe ich mir für nächste Woche auf!“

Lehrer zum Schüler: „Einer von uns muss ein Riesentrottel sein!“

Am nächsten Tag überreicht ihm der Schüler einen Zettel. „Was ist das denn?“ „Ein Attest vom Schularzt, dass ICH ganz normal bin!“

Der Klassenlehrer beschimpft Fritzchen wütend: „Das ist jetzt schon das fünfte Mal in dieser Woche, dass du zu spät kommst! Was hast du dazu zu sagen?“ „Es wird diese Woche bestimmt nicht mehr vorkommen!“

Von Emilia Hofwimmer

Die Lehrerin zur Klasse: „Alles, das mit un- anfängt, ist schlecht! Zum Beispiel Unglück oder unachtsam.“

Meldet sich Tina: „Ich weiß noch eins! Unterricht!“

Ole kommt zufrieden aus der Schule: „Wir haben heute Sprengstoff hergestellt!“ „Und was macht ihr morgen in der Schule?“ „WELCHE SCHULE?“

Witze

Zum
Totlachen

„Bist du dir eigentlich im Klaren darüber, was mit einem passiert, der viel lügt?“, will die Lehrerin von Simon wissen. „Ja, Frau Peters, ein begnadeter Politiker!“

Es herrscht ein riesiger Lärm in der Klasse. Der Direktor reißt die Tür auf, nimmt den größten Schreihals und geht wieder. Etwas später kommt der Klassensprecher zu ihm: „Könnten wir bitte unseren Lehrer wieder haben?“

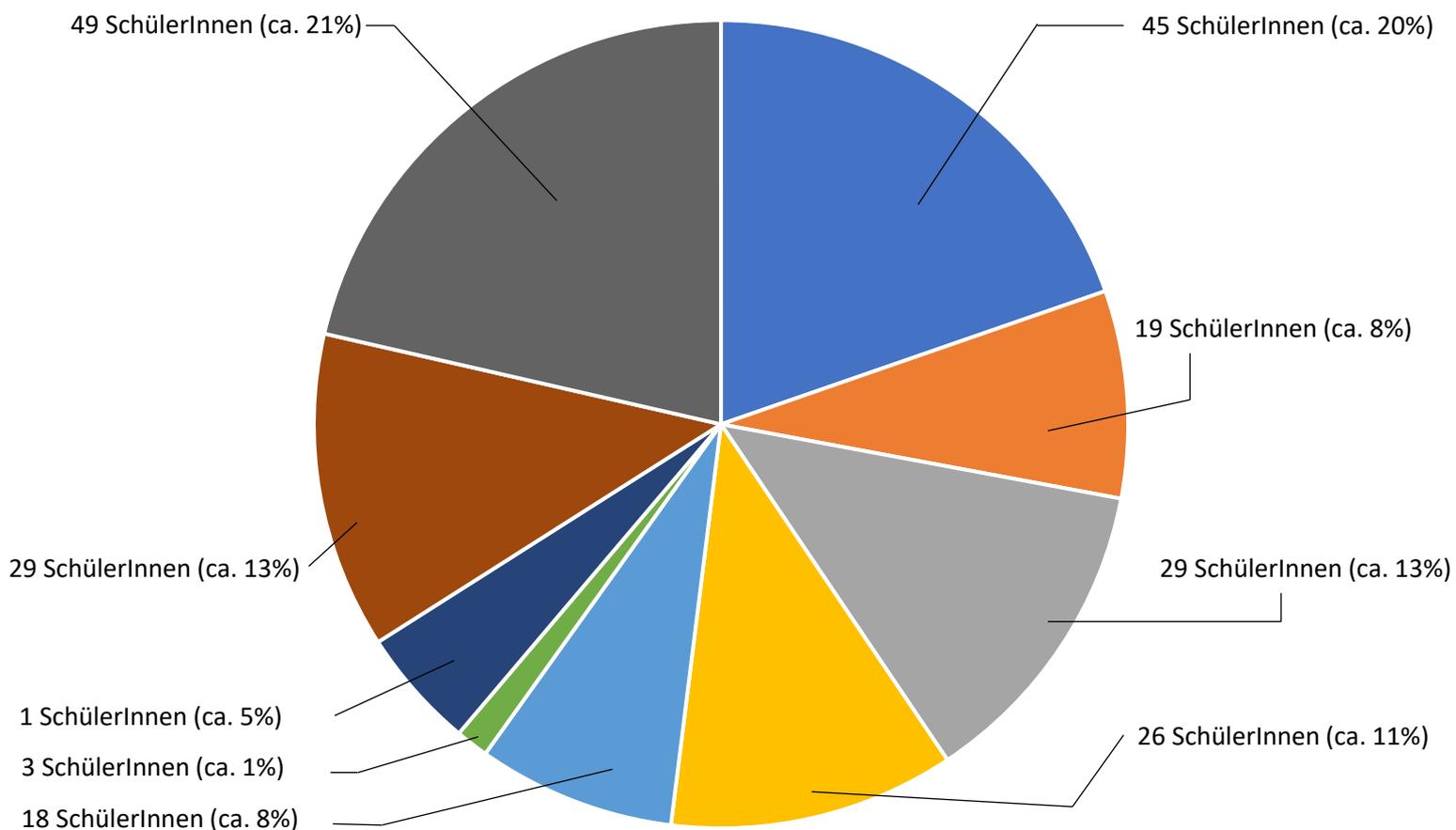
Mama Känguru hüpft durch die Wüste. Aus ihrem Beutel guckt ein Pinguin, verdreht die Augen und stöhnt: „Blöder Schüleraustausch!“

„Hat diese Medizin schlimme Nebenwirkungen?“, fragt Oliver den Arzt. „Oh ja! Morgen kannst du wieder in die Schule!“

Der Lehrer im Biologieunterricht: „Wenn ich mich auf den Kopf stelle, strömt mehr Blut hinein. Aber wenn ich mich auf die Füße stelle passiert das nicht. Warum?“ Daraufhin Magdalena: „Weil Ihre Füße nicht hohl sind!“

Urlaub mit dem Virus

Der zweite Lockdown ist gekommen, die warme Zeit der Sommerferien und des im-Freien-seins ist jetzt vorbei. Dennoch hat das Virus heuer so manche Urlaubspläne zerstört. Zu diesem Thema haben wir die Schüler/innen der Mittelschule befragt. **AH**



- geplant war Österreichurlaub, es ist auch tatsächlich ein Österreichurlaub geworden
- geplant war, zu Hause zu bleiben, es blieb dabei
- geplant war ein Urlaub im Ausland, es ist auch ein Auslandsurlaub geworden
- vor Corona war noch nichts geplant, man ist dann auch zu Hause geblieben
- vor Corona war noch nichts geplant, es ist ein Österreichurlaub geworden
- vor corona war noch nichts geplant, es ist dann ein Urlaub im Ausland geworden
- es war ein Österreichurlaub geplant, ist aber ein Sommer daheim geworden
- der Plan war, ins Ausland zu reisen, stattdessen blieb man zu Hause
- Anstatt eines Auslandsurlaubs kam einer in Österreich zustande

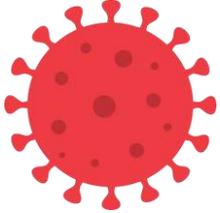
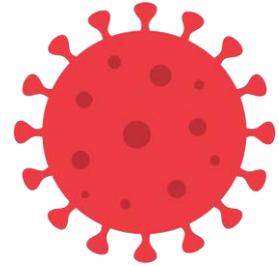
Lieblingsessen kochen



L

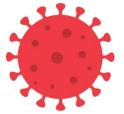
Online sein

O



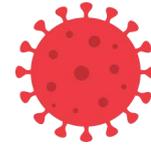
Couchsurfing

C



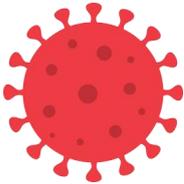
Klopapier hamstern

K



Daheim bleiben

D



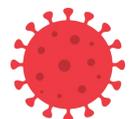
Ohne Stress

O



WhatsApp statt Freunde treffen

W



No parties

N

